

Schriften des Vereins für Socialpolitik

Band 232

Wirtschaftliche Integration und Wandel von Raumstrukturen im 19. und 20. Jahrhundert

Von

Werner Abelshauser, Christian Dirninger,
Gerd Neumann, Dietmar Petzina, Toni Pierenkemper,
Jörg Roesler, Dieter Ziegler

Herausgegeben von

Josef Wysocki



Duncker & Humblot · Berlin

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 232

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 232

**Wirtschaftliche Integration
und Wandel von Raumstrukturen
im 19. und 20. Jahrhundert**



Duncker & Humblot · Berlin

Wirtschaftliche Integration und Wandel von Raumstrukturen im 19. und 20. Jahrhundert

Von

**Werner Abelshauser, Christian Dirninger,
Gerd Neumann, Dietmar Petzina, Toni Pierenkemper,
Jörg Roesler, Dieter Ziegler**

Herausgegeben von

Josef Wysocki



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Wirtschaftliche Integration und Wandel von Raumstrukturen im
19. und 20. Jahrhundert** / von Werner Abelshäuser . . . Hrsg.
von Josef Wysocki. – Berlin : Duncker und Humblot, 1994
(Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts-
und Sozialwissenschaften ; N. F., Bd. 232)
ISBN 3-428-07775-X
NE: Abelshäuser, Werner; Wysocki, Josef; Gesellschaft für Wirtschafts-
und Sozialwissenschaften: Schriften des Vereins . . .

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1994 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0505-2777

ISBN 3-428-07775-X

Inhalt

Strukturwandlungen im System deutscher Montanregionen im 19. Jahrhundert. Saarregion, Oberschlesien und das Ruhrgebiet im Wachstumsprozeß Von <i>Toni Pierenkemper</i> , Frankfurt am Main	7
Kommerzielle oder militärische Interessen, Partikularismus oder Raumplanung? Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in Deutschland im 19. Jahrhundert Von <i>Dieter Ziegler</i> , Bielefeld	39
Die Habsburgermonarchie als Beispiel binnenstaatlicher Integration im 19. Jahr- hundert Von <i>Christian Dirninger</i> , Salzburg	65
Standortverschiebungen und regionale Wirtschaftskraft in der Bundesrepublik Deutschland seit den fünfziger Jahren Von <i>Dietmar Petzina</i> , Bochum	101
Räumliche Auswirkungen der Wirtschaftspolitik im geteilten Deutschland: der ostdeutsche Raum Von <i>Jürgen Roesler</i> , Montreal	129
„Integration à la Carte“. Der Primat der Politik und die wirtschaftliche Integration Westeuropas in den 50er Jahren Von <i>Werner Abelshauer</i> , Bielefeld	141
Probleme der osteuropäischen Wirtschaftsintegration in vier Jahrzehnten RGW- Entwicklung Von <i>Gerd Neumann</i> , Berlin	159

Strukturwandlungen im System deutscher Montanregionen im 19. Jahrhundert

Saarregion, Oberschlesien und das Ruhrgebiet im Wachstumsprozeß

Von *Toni Pierenkemper*, Frankfurt am Main

I. Der regionale Ansatz in der deutschen Industrialisierung

Die regionale Betrachtung des deutschen Industrialisierungsprozesses ist nicht neu, und ihre Bedeutung ist spätestens seit den Arbeiten von Borchardt und Hesse¹, die eindringlich auf die regionalen Unterschiede im deutschen Wirtschaftswachstum während des 19. Jahrhunderts hingewiesen haben, auch in der Wirtschaftsgeschichtsschreibung nicht mehr zu übergehen. Dennoch erscheint bis heute die regionale Perspektive in der historischen Betrachtung von Wirtschaft und Gesellschaft weithin an den Rand gerückt. Obwohl vor dem Hintergrund der traditionsreichen Landesgeschichtsschreibung in Deutschland eine kleinräumliche Darstellung des Industrialisierungsprozesses sich geradezu anböte, unabhängig davon, daß eine derartige Analyse des Industrialisierungsprozesses schon zeitig von berufener Seite eingefordert worden ist.

Erich Maschke hat bereits 1967 in einer wegweisenden Arbeit² auf die Fruchtbarkeit eines solchen Vorgehens hingewiesen und zugleich versucht, die landesgeschichtliche Forschung dazu anzuregen, sich stärker als bislang mit der Industrialisierungsgeschichte zu beschäftigen. Allerdings blieb er in seinen Ausführungen noch in dem landesgeschichtlichen Vorbehalt befangen, die deutschen Einzelstaaten als die eigentlichen Objekte regionaler Industrialisierung zu betrachten und demgemäß auch die einzelstaatliche Industriepolitik als entwicklungs- und erkenntnisfördernde Determinante in das Zentrum seiner Überlegungen zu rücken.

¹ *Knut Borchardt*, Regionale Wachstumsdifferenzen in Deutschland im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des West-Ost-Gefälles, in: Wilhelm Abel u. a. (Hg.), *Wirtschaft, Geschichte, Wirtschaftsgeschichte*, Stuttgart 1966, S. 325-339 und *Helmut Hesse*, Die Entwicklung der regionalen Einkommensdifferenzen im Wachstumsprozeß der deutschen Wirtschaft vor 1913, in: Wolfram Fischer (Hg.), *Beiträge zu Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsstruktur im 16. und 19. Jahrhundert*, Berlin 1971, S. 261-279.

² *Erich Maschke*, Industrialisierungsgeschichte und Landesgeschichte, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte*, 103. Jg. (1967), S. 71-84.

Er sah die Anfänge der Industrialisierung in Deutschland eng mit dem Staat, also mit den Einzelstaaten verbunden. Dies ist eine Sichtweise, die heute zunehmend kritisch beleuchtet und mehr durch eine Betrachtung, die marktorientierte und private Initiativen in den Vordergrund rückt, ergänzt oder gar ersetzt wird.³ Ein weiteres gewichtiges Argument für eine kleinräumliche Betrachtung des Industrialisierungsprozesses scheint die Quellenlage zu liefern, woraus sich überwiegend nur kleinere Verwaltungseinheiten erfaßbar und beschreibbar darstellen.

Die Bildung einer adäquaten Wirtschaftsregion stellt daher ein zentrales und bis heute nicht gelöstes Problem regionaler, ökonomischer Analysen dar.⁴ Sicherlich ist es richtig, daß auch die Landesgeschichte sich der Entstehung und Entwicklung von Industrieräumen und -landschaften zu widmen hat, nur decken sich deren Grenzen sehr selten mit den Landesgrenzen — ein Dilemma, das auch Erich Maschke nicht verborgen blieb.⁵ Er konstatierte einerseits, daß in größeren Einzelstaaten eine ausreichende Differenzierung nicht möglich erscheint, andererseits jedoch auch Wirtschaftsräume über Landesgrenzen hinaus greifen — ein Tatbestand, der übrigens ebenso für moderne Nationalstaaten beobachtet werden kann⁶ — und sah hier richtigerweise auch die Grenzen für eine landesgeschichtliche Bearbeitung regionaler Industrialisierungsprozesse.

Derartige Anregungen zu einer stärkeren regionalen Differenzierung des Industrialisierungsprozesses in Deutschland sind, abgesehen von wenigen Ausnahmen, bis heute weitgehend unberücksichtigt geblieben. Hinsichtlich einer differenzierteren Analyse der deutschen Industrialisierung haben vielmehr sektorale Analysen eine wesentlich weitere Verbreitung als regionale Untersuchungen gefunden.⁷ Diese stellen zweifellos gegenüber einer globalen Betrachtungsweise des Industrialisierungsprozesses einen bemerkenswerten Fortschritt dar und widmen sich auch einem wichtigen ökonomischen Tatbestand, nämlich den sektora-

³ Vgl. dazu *Toni Pierenkemper*, Das Wachstum der oberschlesischen Eisenindustrie bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts — Entwicklungsmodell oder Spielwiese der Bürokratie, in: ders. (Hg.), *Industriegeschichte Oberschlesiens im 19. Jahrhundert*, Wiesbaden 1992, S. 77-106.

⁴ Vgl. dazu *Rainer Fremdling / Toni Pierenkemper / Richard Tilly*, Regionale Differenzen in Deutschland als Schwerpunkt wirtschaftshistorischer Forschung, in: *Rainer Fremdling / Richard Tilly* (Hg.), *Industrialisierung und Raum. Studien zur regionalen Differenzierung in Deutschland*, Stuttgart 1979, S. 9-26.

⁵ *Erich Maschke*, *Industrialisierungsgeschichte*, S. 79. Fruchtbare Ansätze finden sich auch in dem Band von *Hans Pohl* (Hg.), *Gewerbe- u. Industrielandschaften vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert*, Stuttgart 1986.

⁶ Vgl. dazu *Toni Pierenkemper*, The Regional Industrialization of Germany in the 19th Century. A Comparison of the Centers of Heavy Industry, in: *Journal of Regional and Local Studies*, (im Erscheinen).

⁷ Vgl. die verschiedenen von *Fritz Voigt* angeregten Studien, z. B. *Ludwig Poth*, Die Stellung des Steinkohlenbergbaus im Industrialisierungsprozeß unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets, Berlin 1971; *Klaus Schulz-Hanßen*, Die Stellung der Elektroindustrie im Industrialisierungsprozeß, Berlin 1970; neuerdings durch *Wolfram Fischer / Jochen Krenzel*, Die deutsche Roheisenindustrie 1871-1913. Eine quantitative historische Untersuchung, Berlin 1983.

len Unterschieden in der wirtschaftlichen Entwicklung. Aber auch bei diesem Ansatz muß es zweifelhaft bleiben, ob regionale Unterschiede erfaßt werden können, obwohl gerade die einzelnen Industriebranchen oft regional sehr unterschiedlich lokalisiert waren.

Auf diesen Zusammenhang hat Erich Maschke in der genannten Arbeit ebenfalls hingewiesen, als er bemerkte, daß bestimmte Industriezweige sich besonders rasch entwickelten und sich damit ihre Trägerräume stärker veränderten als das in anderen Territorien der Fall war. Erst eine Typologie verschiedener Industrien erschließt somit den Verlauf und die regionale Verbreitung der Industrialisierung. Hier ist dann der Name Walther G. Hoffmanns zu nennen, der sich ebenfalls sehr früh mit diesen Problemen beschäftigt hat.⁸ Er zeigte, daß die Industrialisierung in England weitaus stärker auf der Expansion der Konsumgütersektoren beruhte, als es in Deutschland der Fall war, wo Investitionsgütersektoren eine viel größere Rolle gespielt haben. Damit wären zwei unterschiedliche Grundtypen der Industrialisierung benannt, die man durchaus einer im modernen Sinne verstandenen sektoralen Wachstumstheorie⁹ zurechnen kann. Sie dürfen natürlich nicht auf den Vergleich von Nationalstaaten beschränkt bleiben, sondern können zumindest ebenso fruchtbar auch auf die Untersuchung von ungleichgewichtigen Wachstumsprozessen von Regionen angewandt werden.¹⁰

Berücksichtigt man nun zusätzlich den Tatbestand, daß die meisten Sektoren einer Volkswirtschaft nicht gleichmäßig räumlich verteilt sind, sondern sich in bestimmten Regionen konzentrieren, so läßt sich der sektorale Ansatz sehr leicht in eine Analyse regionalen Wachstums überführen. Dabei kann man zu unterschiedlichen Zeitpunkten eine mehr oder weniger umfassende Hierarchie der deutschen Wirtschaftsregionen herleiten¹¹ und somit neben „Führungssektoren“ auch „Führungsregionen“ identifizieren.¹² Eine besondere lokale Konzentration

⁸ *Walther G. Hoffmann*, *Stadien und Typen der Industrialisierung*. Ein Beitrag zur quantitativen Analyse historischer Wirtschaftsprozesse, Jena 1931.

⁹ Eine sehr kritische Würdigung dieses Ansatzes bei *Ernst Helmstädter*, *Sektorales Wachstum*. Zur Leistungsfähigkeit der Hoffmannschen Typisierung des Industrialisierungsprozesses, in: ders. (Hg.), *Die Bedingungen des Wirtschaftswachstums in Vergangenheit und Zukunft*, Tübingen 1984, S. 143-151.

¹⁰ *Toni Pierenkemper*, *Die schwerindustriellen Regionen Deutschlands in der Expansion*. Oberschlesien, die Saar und das Ruhrgebiet im 19. Jahrhundert, in: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte*, 1/1992, S. 37-56.

¹¹ So z. B. *Hubert Kiesewetter*, *Industrialisierung und Landwirtschaft*. Sachsens Stellung im regionalen Industrialisierungsprozeß Deutschlands im 19. Jahrhundert, Köln 1988, S. 745-748 und auch *Gerhard Narweleit*, *Historisch geographische Betrachtungen zur Entwicklung von Wirtschaftsgebieten in Deutschland von 1815-1913 unter besonderer Berücksichtigung der nichtlandwirtschaftlichen Aktivitäten*. Ein Überblick, in: *Institut für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR* (Hg.), *Hefte zur Wirtschaftsgeschichte*, 3/1990, S. 62-90, hier S. 71.

¹² Vgl. dazu *Hans-Ulrich Wehler*, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte Bd. 2, Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „Deutschen Doppelrevolution“, 1815-1845/49*, München 1987, S. 65